

senioren ortenau aktuell



Mitteilungsblatt des Kreissenienrates
im Ortenaukreis

Nr. 74 | Ausgabe Dezember 2016



Frohe Weihnachteu!

© pixelio / Ritke



uns ist ein licht aufgegangen
ihm folgen wir

wir haben lunte gerochen
im leeren stroh

wir haben den stab gebrochen
über uns selbst

uns sind die augen aufgegangen
über dem kind

(Wilhelm Willms)

*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern,
unseren Mitgliedern, Freunden und allen im
Ortenaukreis engagierten Seniorenverbänden
eine besinnliche und gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit sowie Frieden, Gesundheit
und Wohlergehen im neuen Jahr 2017.*

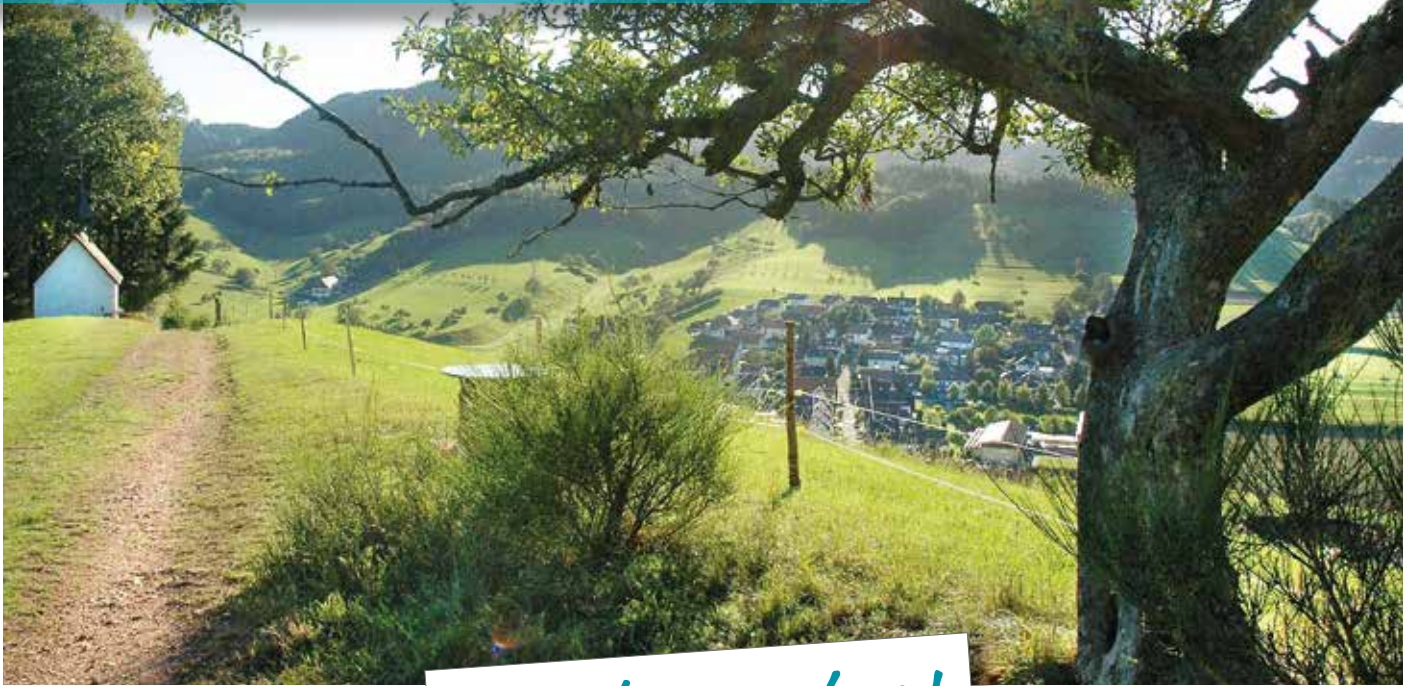
*Unsere Wünsche verbinden wir mit einem
herzlichen Dank für die gemeinsame Arbeit
zum Wohle älterer Menschen.*

*Im Namen der Gesamtvorstandschaft des
Kreissenienrates im Ortenaukreis e.V.*

Herbert Vollmer, 1. Vorsitzender



Gemeinde Schuttertal



... schau wal au!

Grüne Wiesen, ausgedehnte Laub- und Nadelwälder und stille Seitentäler prägen das Bild des Schuttertales. Und natürlich eine Gemeinde mit demselben Namen: Schuttertal, mit den drei Ortsteilen Schuttertal, Dörlinbach und Schweighausen. Diese besitzen alle das Prädikat „Erholungsort“ und sind aufgrund des gesunden Klimas Orte zum Wohlfühlen in herrlicher Natur.

Schuttertal liegt dort, wo der Schwarzwald sanft aus der Rheinebene wächst. Freiburg, Straßburg und Offenburg sind nicht weit und auch sonst hat die Region einiges zu bieten. Geprägt von

der typischen badischen Gastfreundlichkeit ist Schuttertal ein Paradies für

Wanderer und Erholungssuchende, aber auch Sportbegeisterte und Familien kommen voll auf Ihre Kosten. Egal ob Radfahrer, Reiter, Nordic Walker, Jogger, Mountainbiker oder Motorradfahrer - bei uns gibt's für jeden tolle und gut beschilderte Touren. Aber auch Sonnenanbeter und überzeugte Urlaubsfaulenzer werden im Schuttertal glücklich, schließlich gibt es hier die meisten Sonnentage innerhalb Deutschlands. Im Schuttertal findet man auch die gute badische Küche für jeden Anspruch – von der ausgezeichneten Spitzengastronomie bis hin zum deftigen Vesper in einem idyllischen Landgasthof.

In unserer Gemeinde lässt es sich also gut leben: viele Vereine sind Grundlage für ein reges und abwechslungsreiches Gemeindeleben. Veranstaltungen für Groß und Klein bieten für jeden etwas.

Schuttertal ist eine familienfreundliche Gemeinde - in jedem Ortsteil gibt es eine Grundschule und einen Kindergarten, Spielplätze, Bolzplätze und weitere Sportanlagen.



Gasthaus Schutterblick
Restaurant • Partyservice • Gästezimmer

Lassen Sie sich von unserer saisonalen und abwechslungsreichen Küche verwöhnen. Auf unserer Speisekarte finden Sie auch eine reiche Auswahl an Tellergerichten.

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag Ruhetag
Mittwoch, Donnerstag, Freitag 17.00 - 23.00 Uhr
Samstag, Sonntag & Feiertag 11.00 - 23.00 Uhr

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Schwendemann

Talstr. 27 | 77978 Schuttertal | Tel. 0 78 23 / 25 25 | www.schutterblick.de



Öffnungszeiten:
Di., 14 – 18 Uhr, Fr., 9 – 18 Uhr
Samstag, 8 – 12 Uhr
Obertal 4 · 77978 Schuttertal
Telefon 0 78 26 / 9 78 78
www.kasperhof.de

- Schwarzwälder Schinken
- zartes Weiderindfleisch
- feinste Wurstwaren

Aufzucht, Produktion
und Verkauf –
alles aus einer Hand!

Geschichte

Die erstmalige Erwähnung aller drei Orte reicht bis in das 11. Jahrhundert zurück. Der Ortsteil Schweighausen wird im Jahr 2019 sein 800jähriges Jubiläum feiern. Die Planungen für diverse Feierlichkeiten, spannende Aktionen und interessante Projekte sind schon in vollem Gange. Der Ortsteil Schuttertal kann im Jahr 2020 sein 750jähriges Jubiläum begehen und der Ortsteil Dörlinbach kann im Jahre 2025 auf 800 Jahre zurückblicken.

Die Orte Dörlinbach und Schweighausen gehörten bis zum Jahre 1803 zum Kloster Ettenheimmünster, welches dem Bistum Straßburg unterstand. Der Ort Schuttertal gehörte bis zum Jahre 1819 der Österreich unterstellten Grafschaft „Hohengeroldseck“ an. Danach wurden alle drei Ortsteile badisch und zählten fortan zum Badischen Staatsgebiet.

Bis Ende 1973 waren alle drei Ortsteile selbständige Gemeinden. Am 01.01.1974 vereinigten sich die drei Orte zur neuen Gemeinde Schuttertal mit Verwaltungssitz im Rathaus des Ortsteiles Dörlinbach. Derzeit hat Schuttertal etwa 3.132 Einwohner. Mit einer Gemarkungsfläche von knapp über 5.000 ha zählt Schuttertal zu den flächenmäßig größten Gemeinden im Ortenaukreis.

Schutter

Die Schutter entspringt am Hünersedel, oberhalb von Schweighausen auf 680 Meter Höhe. Von mehreren kleinen Wasserläufen aus dem Quellgrundbereich angereichert, nimmt die junge Schutter in westlicher Richtung ihren Weg durch das Loh-Tal, vereinigt sich im Bergdorf Schweighausen mit dem Geisbergbach, stürzt sich wie ein Gebirgsbach über Felsblöcke hinunter zum „Schutterwinkel“ und fließt dann rasch dahineilend nach Norden. Nach 25 Kilometer erreicht die Schutter bei Lahr die Rheinebene und schließlich nach weiteren 30 Kilometern bei Kehl die Kinzig.



Auf Ihrem Weg durch den Schwarzwald und die Rheinebene verleiht das Flüsschen den Orten Schuttertal, Schuttern, Schutterzell und Schutterwald seinen Namen.

Wanderparadies

Bei uns findet man dafür die idealen Voraussetzungen, denn schöner ist der Schwarzwald fast nirgendwo. Hier kann man noch echte Natur erleben und die Schätze unserer Heimat entdecken.

Da ist für jeden etwas dabei! Unsere Wanderwege bieten allen großen und kleinen Wanderern tolle, gut beschilderte Touren für jeden Schwierigkeitsgrad und mit unterschiedlichen Distanzen.

Besonders unsere vier Themenwege (Aussichtsweg, Achatweg, Bettelweg und Waldspielweg) mit den herrlichen Aussichten aufs Schuttertal und sein Umland, den vielfältigen Infotafeln entlang der Wegstecken und den tollen Stationen bringen alle Schwarzwald-Ak-

EXCLUSIV VON Fischer

© Fischerkleidung GmbH
Kleiderfabrik + Bekleidungshaus
D-77978 Schweighausen
Telefon 078 26/96 67 - 0
www.fischerkleidung.de

MODE und mehr...

Das Bekleidungshaus Fischer bietet Ihnen auf über 2000 m² Verkaufsfläche ein unverwechselbares Angebot.

Herzlich Willkommen auf dem Geisberg!

- Aktuelle Mode
- Landhausmode
- Braut- und Festmode
- Berufskleidung
- Vereinskleidung
- historische Uniformen
- Imagekleidung
- Kundenbistro

- ➔ ELEKTRO-INSTALLATIONEN
- ➔ ELEKTRO-FACHGESCHÄFT
- ➔ SOLAR-SPEZIALIST

ELEKTRO klaus winterer
GMBH & CO. KG

Schätzleweg 2 · 77978 Schuttertal
Telefon 07826-744 · Fax 07826-1483
info@elektro-winterer.de · www.elektro-winterer.de



Waldspielweg



Dieser Wanderweg im Ortsteil Schuttertal begeistert gerade auch Kinder. Hier kommt keine Langeweile auf – garantiert! An den insgesamt 20 Stationen gibt es immer wieder was zum Spielen, Entdecken und Ausprobieren. Da sind z.B. ein Kletterfelsen, ein Biberbau, Schaukeln, eine Hängebrücke, das Spielhaus und vieles mehr. Eben alles was Kindern Spaß macht! Alle Spielstationen am Waldspielweg sind mit Bänken zum Vespere und Ausruhen ausgestattet. Und zwischen den einzelnen Stationen wird man immer wieder mit tollen Aussichten belohnt. Auch eine Grillstelle kann angemietet werden.

Start: Parkplatz Modoscherplatz Schuttertal, Länge: 4,4 km, Höhenunterschied: ca. 120 m, Einkehrmöglichkeiten: Gasthaus Eiche, Gasthaus Schutterblick

Veranstaltungen

Die Menschen im Schuttertal sind gesellig und feiern gerne. Es lohnt sich eines der vielen Feste der örtlichen Vereine zu besuchen, die jedes Jahr stattfinden. Neben den Waldfesten, Musikveranstaltungen und Theateraufführungen finden auch Sportveranstaltungen mit internationalem Flair statt.

Alljährlich wird das Schuttertal anlässlich der Holzfällermeisterschaften und Moto-Cross-Rennen der Spitzenklasse zu einem Eldorado für hemdsärmelige Naturburschen und verwegene Rennfahrer mit Benzin im Blut.

Besonders faszinierend sind Veranstaltungen und Umzüge der alemannischen Narrenzünfte, die in der Fastnachtszeit ganz eigene, überlieferte Bräuche pflegen und kostbare, reich verzierte Kostüme mit teilweise sehr aufwändigen, individuell geschnitzten Holzmasken tragen oder in so genannten „Guggenmusiken“ spielen, die auf die Zuhörer einen ganz eigenen Reiz ausüben. Das muss man einfach gesehen und gehört haben!

Was noch?

Schuttertal hat für jeden das Passende im Gepäck. Spaß und Erholung für die ganze Familie, jede Menge Natur, jede Menge Kultur und noch vieles mehr zu entdecken. Da wäre z.B. der Jägertonihof mit seiner Hofmühle, deren Geschichte ins Jahr 1511 zurückgeht. Im Schwarzwald existieren heute nur noch knapp 300 dieser Wassermühlen, wobei die wenigsten davon noch in Betrieb sind. Diese Mühle ist also eine echte Rarität! Mühlenführungen auf dem Jägertonihof finden von Juni bis September regelmäßig statt. Oder die Pfarrkirche St. Romanus Schweighausen mit historischem Pfarrhaus. 1775 wurde der Grundstein für die Kirche gelegt. Zusammen mit dem barocken Pfarrhaus bildet die Kirche ein beeindruckendes Barock-Ensemble. Ein weiteres dorfpägendes Gebäude ist das 1780 erbaute Tagelöhnerhaus „Herre-Ländels“. Es steht auf den Grundmauern des einstigen Dörlinbacher Freihofs.

Lassen Sie sich inspirieren und besuchen Sie uns oder gehen Sie auf ENTDECKUNGSTOUR auf www.schuttertal.de!

Mühle (mit Führungen) | Gästekeller | Hofladen

[Anmeldung erforderlich!]



Jägertonihof
Familie Kopf
Prinschbach 1
77978 Dörlinbach
Tel: 07826 / 718
www.jaegertonihof.de

tivisten mit viel Spaß in Schwung. Und unterwegs warten immer wieder verschiedene Gasthäuser und Hütten mit echten Schwarzwälder Spezialitäten auf hungrige und durstige Gäste.

Achatweg



Der in Schweighausen im Naturschutzgebiet „Hoher Geisberg“ angelegte Themenweg soll den Wanderern eine einzigartige Besonderheit des Geisbergs näher bringen. Die dort gefundenen blaugebänderten Achaten gelten unter Mineraliensammlern wegen ihrer Farbgebung als die Schönsten weltweit. Der Achatweg ist eine spannende Entdeckungsreise durch die Jahrhunderte. Auf den 17 Themenstationen des Rundwegs erfährt man so einiges über die Geschichte, Wirkung und Faszination, die der Achat seit Jahrhunderten auf die Menschen ausübt.

Natürlich kann man auch selbst aktiv werden und auf dem Klopflplatz mit Hämmern und Schutzbrillen Gestein bearbeiten. Wenn einem also das Glück beschieden ist, wird man vielleicht fündig und entdeckt tatsächlich einen dieser einzigartigen Edelsteine.

Start: Wanderparkplatz Höhenhäuser in Schweighausen, Länge: 2,9 km, Höhenunterschied: ca. 115 m, Einkehrmöglichkeit: Gasth. Kreuz (Höhenhäuser), Lahrer Hütte (nur Getränke, samstags von 12:00 bis sonntags 17:00 Uhr)

Um allen interessierten Menschen die Schönheit und Faszination des Geisberg-Achats näher zu bringen, wurde außerdem ins Foyer des neuen Bergdorfhäus Schweighausen eine tolle, für jedermann zugängliche Achatausstellung integriert.

Lieberatsbergstube



Das beliebte Ausflugslokal
in Schuttertal-Dörlinbach!

Montag & Donnerstag
Ruhetag!

Auf Ihr Kommen freut sich das Lieberatsberg-Team!

Lieberatsberg 2 · 77978 Dörlinbach · Tel. 07826 / 7 19

Projekt „Älter werden in Schuttertal“

Wohin entwickelt sich der ländliche Raum? Wie wollen wir im Alter leben? Welche Angebote brauchen wir für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, damit sie möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in ihrer vertrauten Umgebung führen können? Diese und viele weitere Fragen beschäftigen gerade die Menschen in ländlichen Gemeinden, besonders im Hinblick auf die Zentrierung von Angeboten und Funktionen in den größeren Städten. Wesentlich trägt auch die demographische Entwicklung dazu bei, dass kleine Gemeinden neue Wege und Lösungen suchen müssen, um ihr Dorf weiterhin lebenswert für alle Generationen zu gestalten.

Deshalb hat sich die Gemeinde Schuttertal im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit „SPES Zukunftsmodelle e.V.“ aus Freiburg auf den Weg gemacht, genau auf diese Fragen Antworten zu finden. Es wurde das Projekt „Älter werden in Schuttertal“ ins Leben gerufen um gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürger innovative Lösungen zu erarbeiten.

Bildung von Arbeitskreisen

Nach verschiedenen Informationsveranstaltungen haben sich zwei Arbeitskreise, der Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“ und der Arbeitskreis „Soziales im Dorf“ gebildet. Es engagieren sich hier rund 20 Bürger/innen aus allen drei Ortsteilen, die sich regelmäßig zu Sitzungen treffen, um sich konkret über Angebote im sozialen Bereich in unserer Gemeinde zu beraten. Neue Ideen einzubringen und auch umzusetzen sind dabei wichtige Aufgaben. Beispiele hierfür sind die Einrichtung eines Bürgerbusses nach Bedarf, die Organisation von Altenpflegekursen, ein Gesprächsabend für pflegende Angehörige und Fachvorträge.

Fragebogenaktion

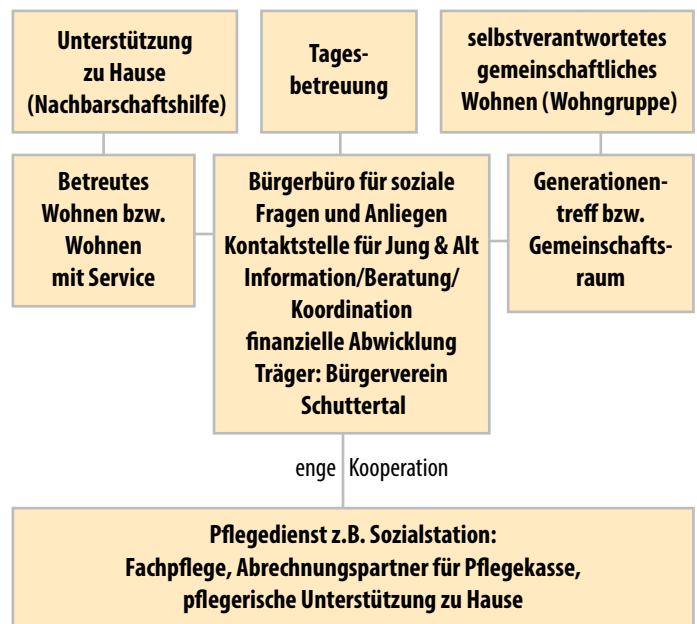
Zielpersonen waren alle Einwohner über 40 Jahren, die sich auf freiwilliger Basis und anonym äußern konnten. Wie geeignet ist Ihre Wohnung nach eigener Einschätzung für ältere Menschen? Glauben Sie, dass die Versorgung im Falle einer Pflegebedürftigkeit gesichert ist? Wie ist die allgemeine Zufriedenheit beim Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, ärztlicher Versorgung, Seniorentreffs oder dem öffentlichen Nahverkehr? Zu diesen Fragestellungen kam noch speziell ein Block über die Wünsche zum Wohnen im Alter. Das Ergebnis mit einer sehr hohen Rücklaufquote war, dass die Menschen gerne in Schuttertal leben und auch im Alter möglichst lange in der eigenen Umgebung bzw. im eigenen Zuhause leben wollen. Dies bildete nun die Grundlage für die weitere Vorgehensweise und Zielsetzungen in den Arbeitskreisen.

Projekt Pfarscheune

So wurde im Verlauf von über 15 Treffen der Arbeitskreise, auch durch Hinzuziehung von Experten, ein Favoritenmodell für die Gemeinde Schuttertal mit dem Namen „Älter werden in vertrauter Umgebung“ entwickelt. Darin wurde ein Konzept für innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren entwickelt.

Im Hinblick auf die zum Teil leerstehende ehemalige Pfarscheune im Ortsteil Schuttertal wurde eine bemerkenswerte Lösung zur weiteren Nutzung erarbeitet. Das Gebäude soll für diesen Zweck erhalten und saniert bzw. aktiviert werden. Wichtig für alle Beteiligten ist, dass der Pfarrsaal als Bürgertreff der Bürger/Innen der Dorfgemeinschaft Schuttertal weiterhin zur Verfügung stehen sollte. Klare Vorstellung der Arbeitskreise ist auch, dass keine isolierte Pflegeeinrichtung an einem Ort abseits in der Gemeinde entstehen darf, sondern dass die Pflegeeinrichtung wenn möglich im Zentrum eines Ortes liegen sollte. Das erarbeitete Konzept beinhaltet die Einrichtung einer Pflegewohngruppe nach dem Prinzip „selbstverantwortetes gemeinschaftliches Wohnen“ mit 12 Pflegeplätzen im

Das 3-Säulen-Modell von Schuttertal



Obergeschoss sowie die Einrichtung einer Tagesbetreuung im Erdgeschoss. Hier könnten Alltagsbegleiter, Angehörige der zu betreuenden Menschen und ehrenamtlich Tätige ortsnah und persönlich wichtige Dienste in Ergänzung mit einem professionellen Pflegedienst gemeinsam leisten. Zwei barrierefreie Seniorenwohnungen sind ebenfalls in Planung. Weiterhin könnten im Erdgeschoss ein multifunktionaler Raum als Bürgersaal für Veranstaltungen von Senioren, für das Mutter-Kind-Turnen oder für Angebote für Jugendliche sowie verschiedene kirchliche Gruppierungen und ein Begegnungscafé entstehen. Auch ist die Einrichtung eines Bürgerbüros als Anlaufstelle für alle geplant. Dieses Bürgerbüro soll gemeinsam mit der Nachbarschaftshilfe Schuttertal e.V. genutzt werden. Um die benötigte Fläche für sämtliche Räumlichkeiten zu erhalten, wäre ein Anbau an die Pfarscheune erforderlich.

Mit diesem Projekt wird die Notwendigkeit der Fürsorge füreinander sichtbar und lebbar. Durch die vielfältige Nutzung des Erdgeschosses würde das ganze Haus mit Leben gefüllt. Die Bewohner der Pflegewohngruppe wären dadurch in den Alltag der Dorfgemeinschaft integriert.

Außerdem ist neben der Pfarscheune auch der Kindergarten, welcher die Umgebung mit Leben erfüllt. Ein wunderschöner Pfarrgarten, und die angrenzende Grünanlage „Modoscher Platz“ lädt Jung und Alt zum Verweilen ein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit der Sanierung bzw. Aktivierung der Pfarscheune ein Begegnungshaus für Jung und Alt mit dem Namen „SoMIT- soziales Miteinander Schuttertal“ entstehen könnte. Die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss mit ihrer multifunktionalen Nutzung würden enorme Synergien mit sich bringen. In der Pfarscheune entstünde ein Kommunikationszentrum für die gesamte Dorfgemeinschaft. Bewohner der Pflegewohngruppe sind nicht isoliert in einer Einrichtung untergebracht, sondern könnten in einer Umgebung, die ihnen vertraut ist, leben. Bürgerinnen und Bürger würden den Kontakt zu den Menschen, die hilfs- und pflegebedürftig sind nicht verlieren. Bleibt noch zu erwähnen, dass bei diesem Projekt zahlreiche Arbeitsplätze für Frauen im ländlichen Raum entstehen könnten.

Derzeit wird am Finanzierungskonzept gearbeitet. Entsprechende Zuschussanträge sind bereits gestellt. Es ist geplant, dass ein Bürgerverein oder eine Bürgergenossenschaft die Trägerschaft übernimmt.

Auf ein Wort



**Liebe Leserinnen und Leser,
sehr verehrte Damen,
sehr geehrte Herren,**

wie doch die Zeit vergeht. Das Jahr 2016 ist auf der Zielgeraden. War nicht gerade Ostern, Pfingsten, Sommer und ein Herbst zum Genießen. Freuen wir uns einfach über die schönen Dinge, die wir im Laufe des Jahres erlebt haben. Manche haben aber auch traurige Momente erleben müssen.

Und wieder stehen wir mitten in der Adventszeit, jeder bereitet sich auf seine Art und Weise auf die kommenden Festtage vor.

Welche Geschenke mache ich wem, Essenspläne für Verwandte oder Freunde schmieden, Besuch bei Verwandten planen oder vielleicht eine Reise über den Jahreswechsel vorbereiten.

Alles bedeutet jedenfalls eine Erfüllung.

Und eine kleine Rückschau auf das zu Ende gehende Jahr muss angefügt werden. Für das ehrenamtliche, beispielgebende Engagement in den Altenwerken, Seniorentreffs und sonstigen Organisationen im gesamten Ortenaukreis über das ganze Jahr zum Wohle unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger muss man viel Respekt zollen und ganz herzlich danken.

Was bringt das neue Jahr? Für den Augenblick heißt es nur Hoffnung und Zuversicht, dass das neue Jahr Ihnen allen Glück und Gesundheit bescheren möge.

Und da fällt mir ein Gedicht ein, das mir vor einiger Zeit ein Freund geschickt hatte, aber gut zum kommenden Jahreswechsel passt.

Ob ein Jahr neu wird, liegt nicht am Kalender,
nicht an der Uhr.

Ob ein Jahr neu wird, liegt an uns,
ob wir es neu machen, neu anfangen zu denken,
neu anfangen zu sprechen, neu anfangen zu leben.



*Eine gesegnete Adventszeit,
friedvolle Weihnachtstage
und alles erdenklich Gute
für das ganze Jahr 2017.*

*Dies sind meine Wünsche
von ganzem Herzen,*

*Ihr Reinhold Heppner,
Redaktionsleiter*

WEIHNACHTEN

MÄRCHEN VOM AUSZUG DER AUSLÄNDER

Es war einmal, etwa drei Tage vor Weihnachten, spät abends. Über den Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und erspähten auf der Mauer die Worte „Ausländer raus“ und „ Deutschland den Deutschen“. Steine flogen in das Fenster des türkischen Ladens gegenüber der Kirche. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe. Die Gardinen an den Bürgerhäusern waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen.

Los kommt, es reicht, wir gehen. Wo denkst Du hin! Was sollen wir denn da unten im Süden? Da unten? Da ist doch immerhin unsere Heimat. Hier wird es schlimmer. Wir tun, was an der Wand steht: „Ausländer raus!“ Tatsächlich: mitten in der Nacht kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf. Zuerst kamen die Kakaopäckchen, die Schokoladen und Pralinen in ihrer Weihnachtsverkleidung. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zu Hause. Dann der Kaffee, palettenweise, der Deutschen Lieblingsgetränk: Uganda, Kenia, Lateinamerika waren seine Heimat. Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und Erdbeeren aus Südafrika. Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf. Pfeffermüsse, Spekulatius und Zimtsterne, die Gewürze aus ihrem Inneren zog es nach Indien. Der Dresdner Christstollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: Mischlingen wie mir geht es besonders an den Kragen. Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen. Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt. Es war schon in der Morgendämmerung, als die Schnittblumen nach Kolumbien aufbrachen und die Pelzmäntel mit Gold und Edelsteinen in teuren Chartermaschinen in alle Welt starteten. Der Verkehr brach in diesem Tag zusammen. Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den Seidenhemden und den Teppichen des fernen Asiens.

Mit Krachen lösten sich die tropischen Hölzer aus den Fensterahmen und schwirrten ins Amazonasbecken. Man musste sich vorsehen, um nicht auszurutschen, denn von überall her quoll Öl und Benzin hervor, floss in Rinnsalen und Bächen zusammen in Richtung Naher Osten. Aber man hatte ja Vorsorge getroffen. Stolz holten die deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den Schubladen: Der Holzvergaser war ganz neu aufgelegt worden. Wozu ausländisches Öl? – Aber die VW's und BMW's begannen sich aufzulösen in ihre Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, ein Drittel der Eisenteile nach Brasilien, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke mit dem ausländischen Asphalt hatte auch schon ein besseres Bild abgegeben als heute.

Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest.

Nichts Ausländisches mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und „Stille Nacht“ durfte gesungen werden – allerdings nur mit Extragenehmigung, das Lied kam immerhin aus Österreich.

(Aus Frau+Mutter)



Optik · Hörgeräte · Contactlinsen

77933 Lahr
Marktstraße 18-20
Telefon (0 78 21) 9 07 78-0
– durchgehend geöffnet –

- Brillenglasbestimmung
- Computergesteuerte Brillenzentrierung
- Sportbrillen in Ihren Sehwerten
- Contactlinsen
- Vergrößernde Sehhilfen
- Ferngläser
- Hörtest
- Hörgeräte
- Gehörschutz

**Der Kreissenorenrat
bedankt sich
bei allen Inserenten,
die mit ihren Anzeigen
die kostenlose
Ausgabe dieses
Mitteilungsblattes
ermöglichen!**

Aus der Arbeit des Kreissenioresrates

NIEDERSCHRIFT (auszugsweise) über die Vorstandssitzung des Kreissenioresrates Ortenaukreis am Donnerstag, 29. September 2016

TOP 2 Älter werden- sicher fahren

Herr Carl Heinz Schneider vom ADAC Südbaden stellt die Angebote des ADAC für Senioren vor: Zum einen ist dies ein kostenloser Vortragsservice zum Thema „sicher mobil“. Des Weiteren bietet er einen „FahrFitnessCheck“ (Mitglieder: 49 €, Nichtmitglieder: 69 €) sowie ein Fahrsicherheitstraining 55+. Weitere Informationen zu den Angeboten gibt es unter www.adac.de/adac_vor_ort/suedbaden. Diskutiert wird von den Anwesenden vor allem die Thematik der Freiwilligkeit, sich auf Fahrtauglichkeit überprüfen zu lassen. Bei Personen die von Außenstehenden als nicht mehr fahrtauglich eingestuft werden, besteht wenig rechtliche Handhabe, erst dann wenn ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung vorliegt. Der Focus sollte nach Auffassung von Herrn Vollmer darauf liegen, die betreffenden zu unterstützen, so lange wie möglich selbstständig mobil zu bleiben. Er spricht sich gegen eine feste Altersgrenze und verbindliche Überprüfungen aus.

TOP 3 Nachwahl von Herrn Alois Niecholot

Der Seniorenbeauftragte der Polizeigewerkschaft, Bezirksgruppe Offenburg hat Interesse im Vorstand mitzuarbeiten. Der KSR-Vorstand hat laut Satzung die Möglichkeit bis zu 3 Mitglieder nachzuwählen. Es gibt keine Wortmeldungen, er wird in offener Wahl einstimmig nachgewählt.

TOP 4 Projekt Vorsorgemappe

Der Arbeitskreis, bestehend aus den Herren Vollmer, Heppner, Kubitzka und Leimers, hat sich Ende August getroffen. Er hat die vorhandenen Mappen gesichtet und mit den vorliegenden Beispielen verglichen. Die Mappe des Ortenaukreises ist zwar knapp, aber gut. Verbesserungsvorschläge: sie sollte in Details ergänzt oder geändert werden. Nach kurzer Diskussion einigt sich der Vorstand auf folgendes Vorgehen: Die Vorsorgemappe wird gemeinsam von Pflegestützpunkt und Kreissenioresrat überarbeitet, beraten und neu herausgegeben. Der o.g. Arbeitskreis wird mit den Vorarbeiten beauftragt.

TOP 5 Projekt Alt werden zuhause

Für die angedachte Veranstaltung im Herbst 2017 im LRA in Offenburg sind für die Vorträge Prof. Dr. Andreas Kruse von der Uni Heidelberg oder Kathrin Altpeter, Sozialministerin a.D. vorgesehen, beide haben ihr Interesse zugesagt. Frau Basler schlägt zusätzlich Prof. Kunze aus Furtwangen (Thema: Nutzung techn. Hilfsmittel) vor. Herr Vollmer spricht sich dafür aus, es bei einem der zwei Rednern zu belassen.

TOP 6 Strukturen und Kontaktmöglichkeiten mit Senioreneinrichtungen im Elsass

Kathrin Neuß vom Eurodistrikt hat mitgeteilt, dass sie erneut Kontakt mit der Coderpa 67 aufgenommen hat: Wegen einer Umstrukturierung steht erst ab Januar 2017 ein neuer Ansprechpartner zur Verfügung. Sie erkundigt sich aber nach alternativen Kontaktmöglichkeiten.

Bei einer Umfrage haben drei Gemeinden Kontakte mit Senioreneinrichtungen im Elsass gemeldet: Friesenheim, Ohlsbach und Kappelrodeck.

TOP 7 Berichte

Ausschüsse:

Frau Köbele berichtet vom Kreispflegeausschuss: Themen waren der Ausbau der Stellen des Pflegestützpunkts, Ausbau und Förderung von Nachbarschaftshilfen und mobilen Diensten (der Sozialausschuss muss der Vorlage noch zustimmen), Änderung des Pflegestärkengesetzes, Vergütung in der stationären Pflegekündigung des Rahmenvertrages. Laut Herrn Hail wird der beim letzteren Thema gefundene Kompromiss mit erheblichen Mehrkosten für die zu Pflegenden verbunden sein.

Herr Pfullendörfer berichtet vom Behindertenhilfeausschuss:

Themen waren die buerderschweligen Beschäftigungsmöglichkeiten für psych. Behinderte, Betreuungsgruppen für psych. Erkrankte sowie Menschen mit geistiger Behinderung mit herausforderndem Verhalten.

TOP 11 Bekanntgaben, Anfragen

Die Kreisverkehrswacht Ortenau wird bei nächster Sitzung zu Gast sein.

Die Fa. Asal hat einen neuen Showroom, bzw. ein Musterhaus eingerichtet (Adresse: neues Gesundheitszentrum am Kronenplatz). Es wäre möglich, dort eine Sitzung durchzuführen.

Frau Köbele gibt den Hinweis, dass nächste Woche in Karlsruhe eine Messe „Altersunterstützende Assistenzsysteme“ stattfindet.

Nach der Sitzung bestand die Möglichkeit zur Besichtigung der Räumlichkeiten der Tagespflege, die gleichzeitig als Musterwohnung für Assistenzsysteme dient.

gez. **Edwin Fischer, Schriftführer**



Bernd Bitsch
77963 Schwanau-Allmannsweiler,
Ölerweg 6
Büro
Allmannsweiler Hauptstr. 28,
Tel. 0 78 24 / 33 80

Häuslicher Krankenpflege- und Sozialdienst

Wir betreuen Sie in Schwanau, Friesenheim, Meißenheim, Neuried, Kappel-Grafenhausen und Rust



Haus Damasina Schutterwald	Physiotherapie Praxis und ambulant
Servicehaus Achern	Fahrdienst
Wohnheim Renchen	Jugendhilfe / Schulbetreuung
Förder- und Betreuungs- gruppe Offenburg	Individuelle Schwerbehindertenassistenz (ISA)
Soziale Beratung Ambulante Pflege und Betreuung Familienunterstützender Dienst Tagesferienfreizeit	 Leben mit Behinderung Ortenau

Geschäftsstelle · Beratungsforum · Zentrum Ambulante Dienste
Zeppelinstraße 14 · 77652 Offenburg
Tel. 0781 96678-100 · info@lmb-ortenau.de · www.lmb-ortenau.de

Sozialverband VdK und Landes- seniorenrat:

„Endlich Altersdiskriminierung stoppen!“

**Vorsitzender Sing begrüßt Bundesratsinitiative zur
Kreditrichtlinie für Wohnimmobilien**

Der Sozialverband VdK Baden-Württemberg und der Landes-
seniorenrat (LSR) begrüßen die Gesetzesinitiative der Landes-
regierungen von Baden-Württemberg und Hessen, die Vergabe
von Immobilienkrediten insbesondere auch für ältere Menschen
zu erleichtern. „Wir müssen die Altersdiskriminierung endlich
stoppen!“, appellierte der VdK-Landesvorsitzende und LSR-Chef
Roland Sing mit Blick auf die seit wenigen Monaten geltende
EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie. Diese treffe insbesondere
Ältere hart; die Lebensplanung von Senioren wird in unerträglich-
er Weise negativ beeinflusst.

Hintergrund der VdK- und LSR-Kritik ist, dass nach momentaner
Rechtslage ein Darlehen innerhalb der statistischen Lebenser-
wartung des Kreditnehmers zurückzuzahlen ist. Umso mehr be-
grüßen beide Verbände, dass es – dank der Bundesratsinitiative
– Senioren künftig wieder leichter möglich sein soll, ein Darlehen
für den altersgerechten Umbau oder die Sanierung des eigenen
Hauses oder der Eigentumswohnung zu erhalten, betonte Sing.
Denn es soll nach dem Willen der beiden Landesregierungen
fortan wieder möglich sein, bei der Kreditvergabe den Wert des
schuldenfreien Eigenheims zu berücksichtigen. Nutznießer sei-
en die vielen Rentnerinnen und Rentner, deren Renteneinkünfte
nicht so üppig sind.

TAGESPFLEGE
am *cafemüller*
Rammersweierstraße 118

Diakonie
Sozialstation
Offenburg
www.dsst-og.de

**DIE TAGESPFLEGE AM CAFEMÜLLER
TAGSÜBER IHR ZWEITES ZUHAUSE**

Probieren Sie unser Angebot für ein
oder zwei Tage unverbindlich aus.

Wir beraten Sie gerne
0781 / 475-160

Unser Betreuungsteam freut sich auf Sie!
Ein Fahrdienst steht für Sie zur Verfügung.

Jahrestagung des Landesseniorenrates Seniorenrat Rottweil stellte Antrag

Im Rahmen der Jahrestagung des Landesseniorenrates in Ruit
brachte der Seniorenrat Rottweil folgenden Antrag zur „Gestal-
tung und Störung aller Wortsendungen durch andauernde Musi-
kuntermalung“ ein: Empfehlung an ARD und ZDF, die andauern-
de Musikuntermalung nahezu aller Wortsendungen im Interesse
der Zuhörer/Zuschauer unverzüglich zu beenden.

Begründung:

Als Fernsehzuschauer der öffentlich-rechtlichen Anstalten ARD
und ZDF macht man seit einigen Jahren die höchst unangenehme
Erfahrung, dass nahezu alle Wortsendungen durch ständige
Musikuntermalung kaum mehr verständlich sind. Häufig sind sie
bei alterstypischer Hörminderung oder für hörgeschädigte Men-
schen gänzlich unverständlich. Technische Ausgleichseinstellun-
gen zwischen Ton und Musik sind ohnehin nur bei den teuren
Neugeräten möglich und bewirken im Ergebnis keine entschei-
dende Verbesserung. Der Fernsehzuschauer muss daher auf
viele für ihn thematisch interessante Informationen und kulturelle
Sendungen verzichten, bleibt aber trotzdem gebührenpflichtig.
Die Programmverantwortlichen verweisen demgegenüber auf
ihr Bemühen, die sogenannten Lautheitssprünge innerhalb der
Programme und zwischen den Sendungen zu harmonisieren.
Auch wenn dieses Bemühen – hoffentlich – Erfolg hat, ist da-
mit die andersartige gravierende Störfunktion durch andauern-
de >Musikuntermalung nicht behoben. Und dass musikalische
Untermalung ein „dramaturgisches Mittel“ sei, ist im Grundsatz
sicher richtig, aber eben falsch in dieser und differenzierten und
generellen Anwendung. Im Übrigen ist auch Stille ein Stilmittel.
Nach seriöser Berechnung liegt das Durchschnittsalter der Fern-
sehzuschauer von ARD und ZDF bei über 60 Jahren, bei RTL bei
über 48 Jahren. Kinder und Jugendliche lassen sich inzwischen
überwiegend von You Tube/Internet informieren und unterhalten,
die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten erreichen das junge
Publikum offensichtlich mit steigender Tendenz nicht mehr.
ARD und ZDF haben aufgrund der gebotenen Rücksichtnahme
auf ihre zahlenden Kunden allen Grund, nicht primär das Ge-
winninteresse der Musikproduzenten zu unterstützen, sondern
den der Fernsehzuschauer gerecht zu werden. Das ist ihr öf-
fentlich-rechtlicher Auftrag, den sie seit längerem nicht im ge-
botenen Umfang erfüllen. Es ist überfällig, dass ARD und ZDF für
ihr zahlungspflichtiges Publikum ausnahmslos auch technisch
taugliche Sendungen liefern.
Dieser Antrag mit Begründung des Gesamtvorstandes wurde
nach Zustimmung der Mitgliederversammlung dem Landeseni-
orenrat mit der Bitte um weitere Veranlassung zugeleitet.

*Reich wird
man erst
durch Dinge,
die man
nicht begehrt.*

Mahatma Gandhi

**Das Bad Peterstal
Seniorenzentrum**

Kurzzeit- und Verhinderungspflege, Langzeitpflege,
Tagespflege an 365 Tagen im Jahr (mit Fahrdienst)

- Liebevolle und qualifizierte Pflege
- Angenehme Atmosphäre
- Große und helle Einzelzimmer, teilweise mit Balkon
- Friseursalon und Physiotherapie-Praxis im Haus

**Gute Pflege
zum fairen Preis**

Schwarzwaldstraße 40 77740 Bad Peterstal-Griesbach +49(0)7806-986-0
pflege@dasbadpeterstal.de www.seniorenzentrum-dasbadpeterstal.de

Sagengestalt Moospfaff beim Altenwerk Nordrach

Gleich am ersten Seniorennachmittag im Winterhalbjahr 2016/17 hatte das Altenwerk einen besonderen Gast. Die Sagengestalt „Moospfaff“, dargestellt von Egbert Laifer, kam zu den Nordrachern Senioren und erzählte aus seinem Leben.

Ausnahmsweise fand diesmal der Seniorennachmittag am Donnerstagnachmittag im Pfarrheim statt. Dies hatte seinen Grund darin, dass am darauffolgenden Tag zum dritten Mal ein „Moospfaff-Abend“ stattfand und die Bühnendekoration für die Senioren nur einen Tag früher aufgebaut werden musste.

Der Altenwerksvorsitzende Herbert Vollmer freute sich, dass er unter den Gästen auch einige jüngere Personen begrüßen durfte, auch aus Nachbargemeinden waren Besucher gekommen. Die Frauengemeinschaft lud zunächst zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ein. Danach wurde der Raum abgedunkelt und als der Bühnenvorhang aufging, zeigte sich eine beeindruckende Kulisse. Ein Studierzimmer wie vor dreihundert Jahren war zu sehen, beleuchtet von einer Vielzahl von Kerzen, ein großartiges Bild.



Zunächst unbemerkt betrat der Moospfaff von hinten den Raum, ging mit einer Laterne in der Hand durch die Reihen der Gäs-

te und nahm schließlich an seinem Schreibtisch auf der Bühne Platz. Mit einer Gänsefeder schrieb er danach seine Lebens- und Leidensgeschichte auf.

Im Jahre 1710 geboren, wurde er 1743 der 96. Abt des Klosters Gengenbach. Er beklagte, dass er mit einem Fluch behaftet sei und auch nach seinem Tod keine Ruhe finden könne. Er müsse seither im Moosgebiet Menschen bei Tag und Nacht an der Nase herumführen, so dass sie vom Weg abkommen und sich verirren würden. Den Grund dafür nannte er selbst. Er habe als Abt bei Grenzstreitigkeiten eine List angewandt. In seine Stiefel habe er Erde aus dem Klostergarten Gengenbach gefüllt und dann, auf dem umstrittenen Grundstück stehend, einen Eid abgelegt, dass er auf Grund und Boden des Klosters Gengenbach stehe. So sei das Grundstück zu Unrecht in den Besitz des Klosters gekommen. Im Jahre 1763 habe er sein Amt niedergelegt und sei im gleichen Jahr verstorben. Seither müsse er in den weiten Wäldern der Moos herumirren und so für seine Taten büßen.

Zum Schluss erzählte Egbert Laifer, warum er den Moospfaff wieder zum Leben erweckt habe. Angela Laifer habe ihn, gelernter Konditor, vor drei Jahren gefragt, ob er nicht eine Moospfaffkugel herstellen könne. Gefragt, getan, er habe die Moospfaffkugel kreiert, dann das Pralinengeschäft Choco L in Nordrach eröffnet und seit zwei Jahren gebe es in Nordrach den „Moospfaffmonat“ Oktober mit zahlreichen Veranstaltungen rund um den Moospfaff.

Nicht zuletzt verdanke er sein Interesse an der alten Sage seiner Großmutter, die ihm schon als Kind auf der Ofenbank die Geschichte des Moospfaffs erzählt habe.

Die Senioren dankten Egbert Laifer mit einem kräftigen Applaus. Nicht selten war danach zu hören, „des war widder mol richtig scheen“.

Mit einem wohlschmeckenden Vesperbrot der Frauengemeinschaft endete dieser sagenhafte Seniorennachmittag.

Ihr Partner in Mittelbaden

Wir helfen hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Sammler-Bund
Regionalverband Mittelbaden



Für Ihre Unabhängigkeit bieten unsere Häuser: Unterstützung, Gemeinschaft und professionelle Pflege

- Betreutes Wohnen - eigenständig leben
- Häusliche Pflege - ein helfender Gast
- Kurzzeitpflege - auch als Pflegeurlaub
- Stationäre Langzeitpflege - in beschützter Umgebung

Informieren Sie sich über unsere Häuser:

Biberach Tel. 0 78 35 / 54 03-0 info@biberach-asb.de	Gernsbach Tel. 0 72 24 / 65 898-0 info@asb-gernsbach.de	Sasbachwalden Tel. 0 78 41 / 621-0 info@asb-sasbachwalden.de
Ettenheim Tel. 0 78 22 / 78 98 70 info@asb-ettenheim.de	Meißenheim Tel. 0 78 24 / 66 45-440 info@asb-meissenheim.de	Pflegedienst Appenweiler Tel. 0 78 05 / 91 97-11 info@asb-appenweiler.de

Allgemeine Fragen zum ASB Mittelbaden: www.asbmittelbaden.de

Ambulanter Krankenpflegedienst Lahr-Ettenheim

- Pflege bei Schwerstpflegebedürftigkeit
- Grundpflege und Behandlungspflege auch nach ambulanten Operationen oder zur Krankenhausvermeidung oder Krankenhausverkürzung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Betreuung durch examiniertes Pflegepersonal
- Abrechnung mit allen Kassen
- Hausnotruf
- Mahlzeitendienst (Menüauswahl)
- Tagespflege/ Tagespflegestätte für ältere Menschen



Sannert
Bernd Sannert • Krankenpfleger
Gutleutstr. 3 • 77933 Lahr
Telefon 0 78 21 / 3 22 02 oder 0 78 25 / 28 01
Mobiltelefon 0163 / 8 32 20 21

Sprechen Sie „Denglisch“ ?

Wer sich oft im Ausland aufhält, weiß es: „jammern und schimpfen!“ gelten als hervorragende deutsche Untugenden. So ist z.B. immer wieder die Rede von „Sprachverfall“ und „Überfrachtung des Deutschen“ mit Anglizismen. Wer mit EDV zu tun hat, weiß es: Browser, Homepage, Firewall etc. Doch aller Protest dagegen wird nichts nützen, und die hehre deutsche Sprache wird deswegen nicht untergehen.

Nicht vergessen sollten wir, dass es auch einmal eine Zeit gab, in welcher das Französische Europa sprachlich dominierte; denken wir nur an Ausdrücke wie „Cousin, Terrasse, Marmelade“ usw., die uns heute vertraut und selbstverständlich geworden sind. Ähnlich verhält es sich mit italienischen Begriffen wie „Sopran, Alt, Tenor, Bass“, welche jedem Musiker in Fleisch und Blut übergegangen sind. Oder – um einen anderen Bereich zu wählen – haben Bankleute je versucht, Wendungen wie „Konto, Kredit, Giro“ ins Deutsche zu übertragen ?

Schon viel früher, als sich Kontakte zwischen Römern und Germanen entwickelten, flossen viele fremde Wörter aus dem Lateinischen in die deutsche Sprache ein. Wer weiß schon, dass Bezeichnungen wie „Mauer, Fenster, Tisch“ lateinische Wurzeln haben und heute gar nicht mehr als fremd empfunden werden, weil sie zu „Lehnwörtern“ geworden sind.

Wer von unserer älteren Generation über die „verhunzte“ Gegenwartssprache jammert und schimpft, sollte auch einmal bedenken, dass unser beliebter Begriff „Senior“ ein explizites Fremdwort aus dem Lateinischen darstellt. Wir wollen dessen etymologischen Hintergrund kurz näher betrachten:

senex = lat. alt
senior = Komparativ (Steigerungsform) = älter
Senioren = die älteren Menschen

Die Bezeichnung „Senior“ meinte ursprünglich den „Älteren“ in einem Familienverband als Gegensatz zum Junior. In diesem Sinne wird bei einer Firma heute noch vom „Senior-Chef“ oder „Junior-Chef“ gesprochen.

In der Antike waren die „Seniores“ die Kriegspflichtigen ab 45 Jahren. Und im alten Rom hieß der Staatsrat „Senat“ – ein Begriff, der sich bis heute an Gerichten und Universitäten gehalten hat. Auch der Ausdruck „Senator“ für die Mitglieder eines solchen Verwaltungsorgans, ist noch in unserer Zeit geläufig. Frühere deutschsprachige Wörterbücher definierten „Senioren“ ausschließlich als „Alte Herren“ der studentischen Korporationen. Auch gab es einst das ungeschriebene Gesetz des „Seniorats“, also in Familien der Vorzug des Ältesten bei Erbschaften.

Heutzutage wird der negativ besetzte Begriff der „Alten“ meist durch die beschönigende Pluralform „Senioren“ ersetzt. Nicht gelehnet kann natürlich werden, dass damit der Wortwurzel nach auch das betrübliche Wort „senil“, also „greisenhaft und altersschwach“ zusammenhängt. Im Lateinischen heißt „seneo“ nichts anderes als „morsch sein, verkümmern oder eingehen“. Was einem in diesem Zusammenhang jedoch etwas befremdlich erscheint: Im Freizeit- und Leistungssport wird jeder dem Jugendalter entwachsene „ältere Sportler“ bereits als „Senior“ bezeichnet.

Zum Trost darf der Vollständigkeit halber erwähnt werden, dass die etymologisch verwandten italienischen Anreden „Signore, Signora, Signorina“ oder auch die spanischen „Senor, Senora, Senorita“ nicht nur für die älteren sondern für alle Damen und Herren gelten. Welch eine Erleichterung !

Als Genugtuung kann auch festgestellt werden, wie wir älteren Menschen als gesellschaftliche Zielgruppe des Marketings wichtig und bedeutend geworden sind und plötzlich mit Schlagworten wie „Best Ager“ belegt werden. Weit ausschlaggebender jedoch ist, dass wir auf kommunaler Ebene durch Seniorenvertretungen (Seniorenräte, Seniorenbeiräte, Seniorenbeauftragte u.s.w.) im vorparlamentarischen Raum präsent sind. Als Bindeglied zwischen Politik, Verwaltung und unserer Altersschicht sichern und ermöglichen wir dadurch die Teilhabe älterer Menschen an den Aktivitäten unserer vielschichtigen Gesellschaft.

Um auf den Ausgangspunkt zurückzukommen: Auch wenn es modisch ist, sich über das „Denglisch“ zu erregen und die schöne deutsche Muttersprache für bedroht zu halten: Eine reine Deutsche hat es nie und zu keiner Zeit gegeben!

Und auch heute beträgt der Anteil der aus anderen Sprachen in unseren Wortschatz übernommenen fremden Ausdrücke nur etwa 25 %. Von einer „Überflutung“ kann also keine Rede sein. Auffallend ist nur, dass eben viele neue Fremdwörter, insbesondere die Anglizismen der EDV und den modernen technischen Trends entstammen. Aber auch in diesen „Nestern“ finden sich „Kuckuckseier“ wie z.B. der schöne lateinische „Administrator“. „Cache“, „Explorer“, „User“ – wer von uns „Senioren“ wird vor solchen Ausdrücken kapitulieren?

Sie sind doch eher Impuls und Anlass für uns „Junggebliebene“, die „kleinen grauen Zellen“ zu aktivieren und diese Nüsse zu knacken.

Es gibt ein Buch mit dem treffenden Titel „Opa, das kannst du auch!“ Wir ergänzen: „Oma, geh´ ans Werk!“

Helmut Mink, Freistett

Wir sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen.

Nach individueller Beratung unterstützen wir Sie im täglichen Leben:

- ✓ Häusliche Alten- und Krankenpflege
- ✓ Tagespflege
- ✓ Hauswirtschaftliche Hilfe
- ✓ Familienpflege
- ✓ Essen auf Rädern
- ✓ Nachbarschaftshilfe
- ✓ Mobiler Sozialer Dienst
- ✓ Hausnotruf

Beratungs-
telefon:
0781 475-160

www.dsst-og.de

Diakonie 

**Diakonie
Sozialstation** 
Offenburg



- **Betreuung mit Herz**
- **Kurzzeit- und Dauerpflege**
- **Fachpflege bei demenziellen Erkrankungen**

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus

Marie-Juchacz-Str. 8
77933 Lahr

Tel.: (0 78 21) 92 29-0
www.ludwig-frank-haus.de

Seniorenwerk Tiergarten

Am Sonntag, den 16. Oktober 2016 feierte das Seniorenwerk Tiergarten sein 40 jähriges Bestehen. Um 10.30 Uhr begann der Festgottesdienst mit musikalischer Begleitung der Seniorenkapelle Önsbach unter Leitung von Herr Herbert Herr.

Frau Monika Wolber, die Leiterin des Seniorenwerkes, ging auf die Entstehung ein. Vor 40 Jahren gründeten Zäzilia Huber, Anna Müller, Babette Heiberger, Maria Panter und Lina Müller das damalige Altenwerk. - Eine wahrhaft gute Entscheidung!

50 Jahre ist es her, da wurden die Altenwerke von der Diözese Freiburg ins Leben gerufen. Es gibt sie in derzeit 720 Pfarrgemeinden und Seelsorgeeinheiten. Das Ziel ist es, die Lebensfreude und Lebensqualität älterer Menschen zu fördern.

Einmal im Monat kommen die Senioren aus Tiergarten zusammen, sei es zu gemeinsamen Festen und Feiern im Jahreskreis, zu Seniorengottesdiensten, unterhaltsamen Kaffeemittagen, ab und zu verbunden mit verschiedenen Vorträgen, Halb- oder Ganztagesausflügen, Jahresrückblicke und manch anderes oder einfach nur „zum Schwätze“.

Herr Ortsvorsteher Martin Benz beglückwünschte das Seniorenwerk und betonte wie wichtig die gemeinsamen Veranstaltungen der älteren Einwohner für die Dorfgemeinschaft sind - Sie fördern den Zusammenhalt und das gesellige Beisammensein.

Herr Pfarrer Huber gestaltete den Gottesdienst.

Anschließend traf man sich auf dem Kirchplatz, um sich bei einem Gläschen Wein über dies und das zu unterhalten.

Die Seniorenkapelle spielte noch zu Unterhaltung.

Monika Wolber



SANITÄTSHAUS
Schwendemann VOGEL GmbH
ORTHOPÄDIE · REHATECHNIK · KINDER-REHA

Das Sanitätshaus Schwendemann Vogel GmbH bietet an drei Standorten ein Rundum-Angebot, von dem Sie nur profitieren können.

77652 Offenburg
Hauptstraße 38
Tel.: 07 81 / 71 000
Fax: 07 81 / 71 001

77652 Offenburg
Saarlandstrasse 12
Tel.: 07 81 / 93 20 24-0
Fax: 07 81 / 93 20 24-24

76532 Baden-Baden/Sandweier
Nordring 2
Tel.: 07 22 1 / 97 10 110
Fax: 07 22 1 / 97 16 148

*Wir freuen uns Sie in unserem Haus begrüßen zu dürfen
Ihr Schwendemann-Vogel GmbH Team*

info@schwendemann-vogel.de | www.schwendemann-vogel.de

Sommerfest des Ludwig-Frank-Hauses erstmalig in den Abendstunden und mit Onkel Jakobs Stubenmusik



Das Sommerfest im Ludwig-Frank-Haus, das im vergangenen Jahr aufgrund der großen Hitze abgesagt werden musste, fand in diesem Jahr erstmalig nur in den Abendstunden statt. „Die Umstellung hat sich bewährt“, urteilte Simone Dupps vom Sozialen Heimdienst. „Es kamen so viele Besucher am Sonntag, dass wir noch eine ganze Reihe von Tischen und Stühlen zusätzlich aufstellen mussten.“

Statt mit Kaffee und Kuchen wurde im Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt in diesem Jahr erstmalig mit alkoholfreien Cocktails begonnen, den drei Jugendliche für die Senioren zubereiteten. „Das kam sehr gut an“, sagte Simone Dupps. Nach der Begrüßung von Heimleiter Stefan Naundorf hatte der Ludwig-Frank-Chor im Gesellschaftsraum einige Lieder vorbereitet. Das Dutzend Sängerinnen und Sänger wurde spontan unterstützt von zwei Angehörigen, von denen einer sich an das Klavier setzte. Wie Simone Dupps erläuterte entstand der Chor ursprünglich aus dem therapeutischen Frühstück heraus auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner.

Mit der tatkräftigen Unterstützung von 15 Ehrenamtlichen wurde dann kräftig dem Grillgut, dem Kartoffelsalat und dem bunten Gurkensalat oder der Gemüsequiche zugesprochen. Man traf sich zu geselligen Runden im Gesellschaftsraum, im Foyer, im Innenhof oder auf der Terrasse vor dem Haus. Alle Orte waren von Frau Allendorf, der Leiterin der Abteilung Hauswirtschaft, mit bunten Sommerblumen schön geschmückt worden. Am Abend traten im Innenhof die drei Herren von Onkel Jakobs Stubenmusik auf. Ausgestattet mit Kontrabass, Akkordeon und Gitarre sangen und spielten sie vor allem volkstümliche Musik, die von den Festbesuchern begeistert aufgenommen wurde.

Als besonderen Pausenfüller hatte die Küche des Hauses eine ganze Palette an Dessertvariationen vorbereitet: Es gab Quarkbällchen, Mini-Muffins in den Varianten Schokolade oder Zitrone, Joghurt-Rhabarber-Creme oder Mousse au Chocolat. Dann setzten die Musiker wieder ein, die angekündigten Regenschauer blieben aus und das Fest musste sogar um eine halbe Stunde verlängert werden, weil der Applaus für die drei Musiker aus dem Ettenheimer Raum nicht abebben wollte. „Auch die zwei Führungen durch das Haus, die wir anboten, sind gut angenommen worden“, freute sich Simone Dupps.



**AMBULANTER
PFLEGEDIENST**

Pflege zu Hause | Palliative Versorgung
Behandlungspflege | Pflegeberatung



Tagespflege

Täglich von 8:00 bis 18:00 Uhr
In der Nacht nach Rücksprache

Martina Hodapp
D-77704 Oberkirch | Weingärtnerstr. 2
Tel. 07802 90139 | www.pflegedienst-hodapp.de

Deutsch-Israelischer Arbeitskreis Südlicher Oberrhein e.V.

Gerne stellen wir den lokalen Seniorenräten zwei Filme zur Verfügung, die sich mit der Geschichte der deutschen Juden (vor 1940) in Baden auseinandersetzen. Für beide Filme hat der Deutsch - Israelische Arbeitskreis Südlicher Oberrhein e.V. (DIA) das Urheberrecht.

„Kippenheim und seine Phantome“

Der Dokumentarfilm „Kippenheim und seine Phantome“ beleuchtet den Besuch der ehemaligen jüdischen Bürger von Kippenheim und Schmieheim im Jahr 2003 in ihrem Geburtsort. Der DIA hat den von Evelyne Dreyfus aus Paris gedrehten Dokumentarfilm „Les fantômes de Kippenheim“ über den Besuch der ehemaligen jüdischen Bürger 2003 in Kippenheim in eine deutsche Fassung „Kippenheim und seine Phantome“ umgeschrieben. Der Film gibt Einblick in das außergewöhnliche Bemühen der Gemeinde Kippenheim seit 1978, sich seiner Geschichte der Vertreibung der jüdischen Bürger aus Kippenheim und Schmieheim zu stellen im Sinne des Propheten Jesaja 42,23. „Aber wer von euch hört sich diese Dinge an und lässt sich wachrütteln und lernt für die Zukunft?“

In dem 52 min. Dokumentarfilm „Kippenheim und seine Phantome“ sind viele Szenen von Begegnungen im Jahr 2003 mit ihren ehemaligen jüdischen Bürgern mit ausführlichen Einzelberichten von Inge Auerbacher (New York/USA), Leopold („Poldi“) Auerbacher (Kibbuz Degania/Israel), Manfred Auerbacher (USA), Hedy Epstein – Wachenheimer (St. Louis/USA), Günther Karger (USA) und Kurt Maier (Washington/USA) festgehalten. Die in Paris lebende Journalistin und Filmemacherin Evelyne Dreyfus beleuchtet dabei aus ihrer Sicht als Französin und als Jüdin mit Vorfahren aus Altdorf das Zusammentreffen der ehemaligen jüdischen Bürger mit den in Kippenheim lebenden Menschen. Dabei wird die ambivalente Spannung zwischen Erinnerung und Gegenwart, zwischen Verlegenheit und Wiedersehensfreude, zwischen Hass und Versöhnung, zwischen Reden und Schweigen in Wort und Bild erlebbar als einzigartiges Dokument dafür, wie eine kleine Gemeinde sich ihrer Geschichte stellt. Kippenheim hat sich neben der Einladung an seine ehemaligen jüdischen Bürger auch in vielen anderen Bereichen als außergewöhnlich vorbildlich im Aufarbeiten seiner Geschichte der Shoah bewiesen. Genannt seien dafür neben einer zweimaligen Einladung 1990 und 2003 an die ehemaligen jüdischen Bürger nur der Kauf und die Außen- und Innenrenovation der ehemaligen Synagoge, die Erstellung des umfangreichen MEMOR – Buches von jüdischen Friedhof, die komplikationslose Verlegung von Stolpersteinen oder die Anbringung von Gedenktafeln an Wohnhäusern.

„Günther Stein - die Lebensgeschichte eines deutschen Juden“

Der Zeitzeugenfilm mit dem 1922 in Freiburg geborenen und damals in Grenzach heute in Ramat Hasharon / Israel wohnenden Günther Stein „Günther Stein - die Lebensgeschichte eines deutschen Juden“ beleuchtet nicht nur seine Kindheit in Grenzach und Schulzeit in Lörrach sondern auch die Geschichte seiner Emigration nach Palästina und sein Leben im neu gegründeten Staat Israel mit all seinen Existenzkämpfen bis 2015. Es ist die Geschichte der „älteren Generation“, der es nicht vergönnt war, in ihrer deutschen Heimat zu bleiben. Mehr zum Film finden Sie unter www.guenther-stein.com. (Robert Kraiss)
Weitere Infos: Robert Kraiss, im Altwick 11, 77955 Ettenheim, Tel. 7822 5804, Mail: RoKraiss@web.de.

Robert Kraiss

PAUL-GERHARDT-WERK e.V. OFFENBURG

paul-Gerhardt-Werk e.V.
PFLEGE ALLEIN GENÜGT NICHT
Tel.: 0781 / 475-0
www.pgw-og.de

- Klinik für Geriatrische Rehabilitation
- Senioren-Service-Wohnen
- Ambulante Pflege und Betreuung
- Tagespflege

- Pflegeheime
"Bodelschwingh-Haus"
- "Paul-Gerhardt-Haus"
- "Wichern-Haus"

Ihr Partner in Offenburg für Fragen zu Pflege und Betreuung

Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Wir bieten Hilfe an

- Bei häuslichen Arbeiten
- Begleitdienste
- Individuelle Betreuung
- Hilfeleistung bei Demenzerkrankungen
- Kochstudio für Senioren
- Kochtreff für leicht demenzerkrankte Menschen



Nachbarschaftshilfe Lahr e.V.

Kaiserstraße 48, Telefon (07821) 37020

Aktiv bleiben. Gemeinschaft erleben. Zu Hause sein...

Seniorenhaus bei der Stiftskirche

„Morgens geh ich zur Tagespflege und abends wieder nach Hause“

„Omi und ich haben uns abends viel zu erzählen“

Mehr Info's zur Tagespflege? Anruf genügt:
07821/913-500 oder Internet: www.caritas-lahr.de

**KOMPETENZZENTRUM
FÜR SENIOREN**

Die gute Adresse für Senioren

- Stationäre Pflege
- Kompetenzzentrum für Demenz und Alzheimer
- Kompetenzzentrum für Diabetes

- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Ambulante Pflegedienste
- Essen auf Rädern

Sie können täglich neu wählen!
Seniorenresidenz – Sozialstation Kinzigtal

Auf dem Abtsberg 6 · 77723 Gengenbach · Tel.: 0 78 03 / 9 34 70
info@seniorenresidenz-kinzigtal.de

Neue Regelungen für Pflegebedürftige ab 2017

Bereits Ende 2015 hat der Bundestag das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) beschlossen.

Statt der bisherigen drei Pflegestufen gibt es künftig fünf Pflegegrade.

Wer bereits heute pflegebedürftig ist, wird ohne erneute Begutachtung in das neue System übergeleitet.

Pflegegrade und Begutachtungssystem

Neu ist, dass sich der Pflegegrad künftig anhand der Schwere der Beeinträchtigung der Selbständigkeit bemisst. Bislang waren bestimmte Zeitweite für die Zuordnung zu einer Pflegestufe maßgeblich. Wer einen täglichen Hilfebedarf für die Pflege von drei Stunden hatte, wurde zum Beispiel der Pflegestufe II zugeordnet. Mit dem neuen Begutachtungssystem (NBA) wird bei Personen, die ab 1. Januar 2017 erstmals einen Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung (Neufälle), der Grad ihrer Selbständigkeit bei Aktivitäten in insgesamt sechs pflegerelevanten Bereichen erfasst. Dazu gehören zum Beispiel die Bereiche Mobilität sowie kognitive und kommunikative Fähigkeiten. Das Begutachtungssystem berücksichtigt damit auch den besonderen Hilfe- und Betreuungsbedarf von Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischen Einschränkungen, was bisher nicht möglich war. Die eingeschränkte Alltagskompetenz wird deshalb künftig auch nicht mehr gesondert geprüft und die derzeitige Unterscheidung von Pflegebedürftigen mit und ohne eingeschränkte Alltagskompetenz entfällt.

Leistungen bei häuslicher Pflege

Auch künftig haben pflegebedürftige Menschen Anspruch auf häusliche, teilstationäre oder vollstationäre Pflege. Aus Kostengründen räumt das Pflegeversicherungsgesetz der häuslichen Pflege den Vorrang. Ob und in welcher Höhe Ansprüche auf Leistungen der Pflegeversicherung bestehen, hängt vom Pflegegrad des Pflegebedürftigen ab. Viele Leistungen der Pflegeversicherung ab 2017 für die Pflegebedürftigen der Pflegegrade 2 bis 5 gewährt. Der Gesetzgeber begründet dies damit, dass die Beeinträchtigungen von Personen im Pflegegrad 1 gering seien und vorrangig im somatischen Bereich lägen. Sie erforderten Teilhilfen bei der Selbstversorgung und bei der Haushaltsführung, die darauf abzielten, den Verbleib in der häuslichen Umgebung sicherzustellen. Pflegebedürftige des Pflegegrades I haben deshalb nur begrenzten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung.

Bei häuslicher Pflege können pflegebedürftige Menschen des Pflegegrades 2 bis 5 entweder Pflegesachleistung oder Pflegegeld beanspruchen. Pflegesachleistung bedeutet, dass professionelle Pflegekräfte die Versorgung übernehmen. Das geschieht in der Regel durch einen zugelassenen ambulanten Pflegedienst. Wie bisher umfasst die Sachleistung Körperbezogene Pflegemaßnahmen (wie zum Beispiel Unterstützung beim Duschen) und bei Hilfen bei der Haushaltsführung (wie beispielsweise Einkaufen, Kochen, Reinigen der Wohnung). Neu ist, dass auch pflegerische Betreuungsmaßnahmen - wie zum Beispiel die Unterstützung bei Hobby und Spiel oder die Begleitung zu Spaziergängen in der näheren Umgebung - als gleichwertige und regelhafte Leistungen von der Sachleistung umfasst sind. Bislang konnten diese Betreuungsmaßnahmen nur gewährt werden, wenn die Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung sichergestellt waren. Anstelle der Sachleistung können pflegebedürftige Menschen der Pflegegrade 2 bis 5 Pflegegeld beantragen, wenn sie damit in geeigneter Weise ihre Pflege selbst sicherstellen können, beispielsweise indem sich durch Angehörige pflegen lassen. Das Pflegegeld steht dem pflegebedürftigen Menschen zu, der es an die Pflegeperson als finanzielle Anerkennung weiter geben kann. Alle Pflegebedürftigen haben ferner bei häuslicher Pflege Anspruch auf einen Entlastungsbetrag in der Höhe von monatlich 125 Euro. Im Gegensatz zu derzeitigen Rechtslage ist der Betrag für alle Pflegebedürftigen gleich hoch. Bislang belief er sich - je nach Ausmaß des allgemeinen Betreu-

ungsbedarfs - auf 104 oder 208 Euro im Monat. Der Entlastungsbetrag, steht nach wie vor nicht zur freien Verfügung, sondern wird von der Pflegekasse als Kostenerstattung geleistet, wenn der Pflegebedürftige nachweist, dass er bestimmte qualitätsgesicherte Leistungen zur Förderung seiner Selbstständigkeit im Alltag oder zur Entlastung pflegender Angehöriger in Anspruch genommen hat. Dazu gehören die Leistungen der Tages- und Nachtpflege, die Leistungen der Kurzzeitpflege, die Leistungen der ambulanten Pflegedienste und die Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zu Unterstützung im Alltag. Hinsichtlich der ambulanten Pflegedienste gilt für Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 allerdings die Einschränkung, dass der Entlastungsbetrag nicht für Leistungen im Bereich der Selbstversorgung (also zum Beispiel nicht für die Unterstützung beim An- und Ausziehen oder beim Toilettengang) eingesetzt werden darf. Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 haben ferner Anspruch Übernahme der Kosten für eine Ersatzpflege, wenn die Pflegeperson wegen Urlaubs oder aus anderen Gründen an der Pflege gehindert ist. Die Kosten für diese sogenannte Verhinderungspflege bleiben unverändert auf 1.612 Euro im Jahr beschränkt, können aber - wie jetzt auch schon - um bis zu 806 Euro aus Mitteln der Kurzzeitpflege aufgestockt werden.

Neben diesen Leistungen können alle Pflegebedürftigen ferner Pflegehilfsmittel und Zuschüsse in Höhe von bis zu 4.000 Euro je Maßnahme zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes erhalten. Ein pauschaler Zuschlag in Höhe von monatlich 214 Euro steht außerdem allen Pflegebedürftigen zu, die in einer ambulanten betreuten Wohngruppe leben, wenn sie eine Person gemeinschaftlich mit der Erledigung organisatorischer Aufgaben beauftragt haben. Zurzeit beläuft sich dieser Betrag auf 205 Euro.

Teilstationäre Pflege und Kurzzeitpflege

Der Anspruch auf teilstationäre Pflege in Einrichtungen der Tages- und Nachtpflege steht ab 2017 nur Pflegebedürftigen der Pflegegrade 2 bis 5 zu. Auch Kurzzeitpflege, die es ermöglicht, den Pflegebedürftigen in Krisensituationen vorübergehend in vollstationären Einrichtungen der Pflege oder der Behindertenhilfe versorgen zu lassen, ist auf diesen Personenkreis beschränkt. Die Leistungen der Kurzzeitpflege sind nach wie vor auf jährlich 1.612 Euro begrenzt, können aber - wie bisher - um bis zu 1.612 Euro aus Mitteln der Verhinderungspflege auf maximal 3.224 Euro im Jahr erhöht werden.

Leistungen in vollstationären Einrichtungen

Pflegebedürftige haben auch künftig Anspruch auf Pflege in vollstationären Pflegeeinrichtungen, wenn häusliche oder teilstationäre Pflege nicht möglich oder wegen der Besonderheit des einzelnen Falles nicht in Betracht kommt. Die Aufwendungen der Pflegekassen hierfür richten sich nach dem jeweiligen Pflegegrad. Zu Abgeltung der Pflege in vollstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe (zum Beispiel in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung) zahlen die Pflegekassen für Pflegebedürftige der Pflegegrade 2 bis 5 monatlich 266 Euro.

Rente für Pflegepersonen

Die rentenversicherungsrechtliche Absicherung von Pflegepersonen wird ab 2017 neu gestaltet. Bestehen bleibt die Anforderung, dass die Pflegeperson nicht mehr als 30 Stunden wöchentlich erwerbstätig sein darf. Neu ist, dass der Pflegebedürftige mindestens Pflegegrad 2 haben und die Pflege wenigstens zehn Stunden wöchentlich, verteilt auf regelmäßig mindestens zwei Tagen in der Woche, umfassen muss.

Der Bericht ist ein Auszug und kann kostenlos unter Download: www.mds-ev.de, bezogen werden.

Pflegendörfer Günter, Kreisseniorerrat u. Ve1treter im Behindertenhilfeausschuss des Ortenaukreises

Wächst das Verkehrsrisiko bei älteren Fahrern an?

Immer wieder sorgen teils schwere Unfälle mit Beteiligung von Senioren für Aufsehen. Interessante Zahlen gibt es dazu vom Polizeipräsidium Offenburg.

Für den Ortenaukreis verzeichnet das Polizeipräsidium Offenburg eine Zunahme an Unfällen mit Seniorenbeteiligung von 2014 (923) auf 2015 (955) von 3,5 Prozent. Damit liegt der Ortenaukreis in etwa im Landestrend. Präsidiumsweit liegt sogar eine Zunahme von neun Prozent vor, heißt es auf Anfrage.

Deutliches Ansteigen

Auffallend war in diesem Jahr im Bereich des PP Offenburg eine signifikant gestiegene Anzahl von schwerverletzten (+ 31,6 Prozent) und sogar getöteten (+ 21 Prozent) Senioren, während diese Zahlen im Landestrend stagnieren. Als die beiden Gruppen von Verkehrsteilnehmern, denen das besondere polizeiliche Augenmerk sind neben den Senioren (+65 Jahre) die Gruppe „Junge Erwachsene“ (18 bis 24 Jahre) heranzuziehen. Wie im Landestrend ist diese Altersgruppe wieder häufiger an Verkehrsunfällen beteiligt, allerdings ist bei den Unfällen mit Personenschaden ein Rückgang von 2,7 Prozent zu verzeichnen.

Bei der Unfallverursachung halten sich beide Personengruppen die Waage (Junge 65 Prozent/Senioren 64 Prozent). Interessant ist jedoch ein Blick auf die Hauptunfallursache: Während bei den jungen Erwachsenen Unfallursache Nummer eins die Geschwindigkeit ist, so lautet diese bei den Senioren „Vorfahrtsverletzung“. Als Ursachen sieht das Polizeipräsidium dabei die Fehleinschätzung meist durch Übermut bei den Jüngeren und mentales Nachlassen bei den Älteren.

Interessant ist laut Pressesprecher Wolfgang Drescher auch die Beobachtung, dass die Anzahl bei den selbstverursachten Verkehrsunfällen ab 70 Jahren deutlich ansteigt, ab 80 jedoch wieder ebenso deutlich sinkt. „Typische Seniorenunfälle“ gibt es laut der Pressestelle des Polizeipräsidiums Offenburg eher nicht.

Liegen bei einem Unfall als Ursache aber etwa das Verwech-

seln von Gas- und Bremspedal eines Automatikfahrzeuges vor, so falle durchaus auf, dass der Wagen von einem Senior gelenkt wurde. Dass treffe insbesondere auf jene Unfallgeschehen zu, bei denen so lange das Gaspedal des unkontrollierten Auto durchgedrückt wird, bis dieses durch äußere Einflüsse (Haus, Garten, Baum, andere Autos etc.) gestoppt wird. Bei Meldungen an die Führerscheinstelle tut die Polizei jedoch genau, ob dies überhaupt notwendig ist, denn „wer einen kleinen Sachschaden verursacht und 85 Jahre alt ist, der ist damit noch längst nicht auffällig“, heißt es aus dem Polizeipräsidium.

Die letzte große Freiheit

Wann die Polizeibeamten, die mit einem Senior im Straßenverkehr befasst sind, eine Meldung an die Führerscheinbehörde vorlegen, weil sie Zweifel an der Geeignetheit zur Teilnahme am Straßenverkehr erlangt haben, ist stets individuell zu betrachten. Als Faustregel gilt: Neben dem Faux Pas im Straßenverkehr müssen deutliche Symptome erkennbar werden. Das können körperliche Gebrechen sein, aber natürlich auch psychische Beeinträchtigungen.

Die Beamten achten im Gespräch mit Senioren darauf und schauen sich natürlich auch das Auto an. Sind alle Ecken und Kanten mittlerweile abgerundet, verschrammt, voll andersfarbigem Lack?

Angehörige haben oft ihre liebe Not, Oma oder Opa, Mutter oder Vater, davon zu überzeugen, dass sie nicht mehr so gut und so sicher Auto fahren wie früher. Für Senioren bedeutet das Autofahren oft die letzte große Freiheit und Mobilität.

Angehörige wenden sich denn auch weniger an die Polizei oder wenn, dann fragen sie eher um Rat. Es sei in diesen Fällen besser, sich direkt an die Führerscheinbehörde zu wenden, so die Polizei.

(Nicole Rendler, Mittelbadische Presse)

Die Vorstandschaft des Kreissenorenrates befasst sich zur Zeit mit diesem Thema. In der letzten Vorstandssitzung referierte ein Vertreter des ADAC. In der Frühjahres-Vorstandssitzung wird ein Vertreter der Deutschen Verkehrswacht zum Thema „Älter werden – sicher fahren“ referieren.

Ziel dieser Gespräche ist für die Vorstandschaft des Kreissenorenrates, ein Sicherheitstraining für Senioren anzubieten. Dabei muss im Vordergrund stehen: Senioren müssen so lange wie möglich selbständig MOBIL bleiben.



Gengenbacher Pflegenetzwerk e.V.

Pflegedienstleistung aus einer Hand



Sie erhalten bei uns:

- Pflege im Alter und bei Krankheit
- Betreuung und Pflege zu Hause und in unseren Einrichtungen
- Tagesbetreuung im Charlotte-Vorbeck-Haus
- Essen und Hauswirtschaftsdienste
- Beratung in allen Fragen rund um die Pflege und Finanzierung



Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie.

Pflege- u. Betreuungsheim 07803-8050 | www.pflege-betreuung-ortenau.de
Ökumenische Sozialstation 07803-980540 | www.sozialstation-gengenbach.de
Pflegeheim am Nollen 07803-898541 | www.pflegeheim-am-nollen.de
Beratung u. Tagesbetreuung Charlotte-Vorbeck-Haus 07803-9214848



Karpfenstüble
Inh. Maximilian Beyer

Am Waldmattensee 6 | 77933 Kippenheimweiler | Tel. + Fax 0 78 25 / 77 52

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachtstage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und freuen uns auf Ihren Besuch!

Fisch- und Fleischspezialitäten, Vesper, täglich Kaffee und Kuchen, durchgehend warme Küche
Auf Wunsch bieten wir auch seniorengerechte Portionen.
Reserverungen für Gruppen sind erbeten.

Unsere Öffnungszeiten:

täglich ab 10.30 Uhr, Sa., So. und Feiertag ab 9.30 Uhr,
Mittwoch Ruhetag (auf Wunsch/Reservierung auch geöffnet)

Wissenswertes für Senioren

NEUGIER STÄRKT DAS GEDÄCHTNIS

Wer ist bei Kaiserpinguinen für das Bebrüten der Eier zuständig? Wenn Sie die Antwort erfahren wollen, ist das ein gutes Zeichen. Denn Wissbegierde steigert die Gedächtnisleistung fanden US-Psychologen bei einem Experiment mit Quizfragen heraus. Ein starkes Interesse an Neuem regt offenbar das Gehirn an, erklären die Forscher ihr Resultat. Die Antwort auf die Eingangsfrage lautet übrigens: die männlichen Tiere.

AUFWÄRMEN STATT WARM HALTEN

Je später der Abend, desto schöner die Gäste, heißt es. Aber was macht man so lange mit dem fertigen Braten?

„Aufwärmen, wenn der Besuch da ist“, rät der Mainzer Physiker Professor Vligis nach Bratenanalysen im Labor. Warmhalten würde nämlich das Fleisch zäh und trocken machen, weil das Eiweiß der Muskeln nach und nach zerfällt.

WIE GUT TUT KAFFEE?

Nach dem Genuss von Kaffee, insbesondere dem ungefilterten (wie griechischer Kaffee und türkischer Mokka) steigt der Cholesterinspiegel. Das bedeutet jedoch kein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Nun haben Forscher im US-Bundesstaat Oregon entdeckt, dass Kaffee möglicherweise vor Typ-II-Diabetes, Parkinson und Lebererkrankungen schützen kann. Das gilt auch für Tee. 2011 kamen britische Wissenschaftler zu dem Schluss, dass bis zu vier Tassen pro Tag das Risiko für Herzinfarkte verringern. Grüner Tee ist schon länger für seine gesundheitsfördernde Wirkung bekannt. Schwarzer Tee enthält ebenfalls Antioxidanten. Und die in Kräutertees enthaltenen sekundären Pflanzenstoffe wirken auch vorbeugend.

Forscher meinen, Koffein selbst sei ein Antioxidan und schütze vor Herzkrankheiten und Alzheimer.

ERST WASSER TRINKEN ; DANN ANS STEUER

Eine leichte Dehydrierung vermindert die Aufmerksamkeit von Autofahrern und kann die Sicherheit genauso beeinträchtigen wie Alkohol. In einer Studie der Loughborough-Universität in Großbritannien beobachteten Wissenschaftler Männer während zwei stimulierten Fahrtests. Bei dem ersten Test tranken die Männer große Mengen Wasser am Tag zuvor wie auch am Tag des Tests. Unter diesen Bedingungen machten sie im Durchschnitt 47 Fahrfehler. Beim zweiten Test wurde die Trinkmenge an beiden Tagen begrenzt. Im dehydrierten Zustand stieg die Anzahl der Fehler auf 101.

Zum Vergleich: Fahrer mit 0,8 Promille Alkohol im Blut machen genauso viele Fehler.
(Aus Readers Digest)

FRISCH AUF DEN TISCH
Wir bieten auch „Essen auf Rädern“ für das gesamte Harmersbachtal.



CARITAS
SENIORENZENTRUM
ST. GALLUS



Ein ZUHAUSE MIT ALLEN MÖGLICHKEITEN.

- Stationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Betreutes Wohnen
- Mehr als 45 Jahre Erfahrung
- Vielfältige Aktivitäten und Angebote

ANKOMMEN, WO ES MIR GUT GEHT.

Caritas Seniorenzentrum St. Gallus e. V.
Gartenstraße 40 · 77736 Zell a. H.
E-Mail: info@gallus-zell.de
www.gallus-zell.de

Senioren Ortenau Aktuell

Nächste Ausgabe:

April 2017

Redaktionsschluss:

10. März 2017

- Behandlungspflege
- Alten- und Krankenpflege
- Mahlzeitendienst
- Hausnotruf
- Betreuung zu Hause
- Tagespflege

Wir sind rund um die Uhr für Sie da:

Ettenheim Spitalgasse 1 **07822 789170**
Friesenheim Am Dorfgraben 2 **07821 920610**
Lahr Rosenweg 3 **07821 913900**
Seelbach Hauptstr. 10 **07823 961760**

E-Mail: info@sst-lahr-ettenheim
www.sozialstation-lahr-ettenheim.de



**Katholische
Sozialstation
St. Vinzenz
Lahr-Ettenheim e.V.**

... in der Pflege
zu Hause

IMPRESSUM

senioren ortenau aktuell

Herausgeber: Vorstand des Kreissenienerrates des Ortenaukreises, www.kreissenienerrat-ortenau.de
Redaktionsadresse: Reinhold Heppner, Bohnackerstraße 3, 77716 Haslach, Tel. 07832-2181, Fax 07832-975805, E-Mail: Reinhold.Heppner@t-online.de
Auflage: 6.700 Exemplare
Verteilung: An alle Altenwerke und Seniorenorganisationen im Ortenaukreis
Anzeigen, Satz u. Vertrieb: JV-Verlag · Susanne Vauderwange, Georg-Vogel-Straße 4, 77933 Lahr, Tel. 07821 / 22063, Fax 39386, E-Mail: jv-verlag@t-online.de
Druck: wemaprint, Werderstraße 81, 77933 Lahr, Tel. 07821 / 9930964

Neujahrslied

Mit der Freude zieht der Schmerz
traulich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, milde Weste, bange Sorgen,
frohe Feste wandeln sich zu Zeiten.

Und wo eine Träne fällt, blüht auch eine Rose.
Schon gemischt, noch e wir's bitten,
ist für Throne und für Hütten
Schmerz und Lust im Lose.

War's nicht so im alten Jahr?
Wird's im Neuen enden?
Sonnen wallen auf und nieder,
Wolken gehn und kommen wieder
und kein Mensch wird's wenden.

Gebe denn, der über uns wägt mit rechter Waage,
jedem Sinn für seine Freuden, jedem Mut für seine Leiden
in die neuen Tage, jedem auf dem Lebenspfad
einen Freund zur Seite,
ein zufriedenes Gemüte
und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung ins Geleite!

Johann Peter Hebel

Matratzen · Betten · Kissen · Lattenroste · Bettwäsche · Spannauflagen



Fabrikverkauf



SALE

Dienstag: 9 - 14 Uhr
Donnerstag: 14 - 19 Uhr
Samstag: 9 - 14 Uhr

Badenia Bettcomfort GmbH & Co. KG
Niederschopfheimer Str. 1 (direkt an der B3)

77948 Friesenheim-Oberschopfheim
www.badenia-bettcomfort.de

Tel.: 07808 - 89182

Daheim ist daheim ...

Wir sorgen für die notwendige
Unterstützung, damit Sie auch im
Alter selbständig zu Hause wohnen
können!

Wir beraten Sie gerne.



Rufen Sie uns an: ☎ 07 81 / 5 73 90
Arbeiterwohlfahrt ☎ 07 82 1 / 2 15 53
Ortenau ☎ 07 83 2 / 45 22

Pflegedienst • Nachbarschaftshilfe • Essen auf Rädern

Nie mehr Batterien wechseln!

Die neuen Cellion-Hörgeräte: Leicht zu bedienen. Schnell wiederaufladbar.



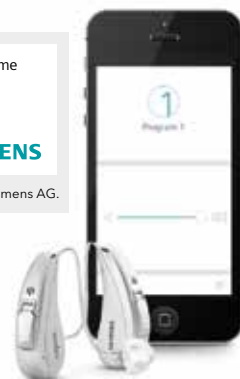
signia

Life sounds brilliant.

Hörsysteme

SIEMENS

Signia GmbH ist eine Markenlizenznehmerin der Siemens AG.



Vereinfachen Sie Ihr Leben.

Eine innovative Weiterentwicklung der Hörgeräte-Ladetechnologie: Die Cellion-Hörgeräte sind extrem kleine Hinter-dem-Ohr-Hörgeräte, die sich in der Ladestation ab- und außerhalb der Ladestation selbständig anschalten. Die spezielle Lithium-Ionen Akkutechnologie erzielt eine Betriebsdauer von bis zu 24 Stunden.

Schnell wieder aufladbar.

In nur vier Stunden sind die Hörgeräte komplett geladen. Nach einem 30-minütigen Nachladen können sie bereits sieben Stunden lang genutzt werden. Da Cellion-Hörgeräte per Induktion geladen werden, benötigen sie weder Öffnungen für Ladekontakte noch ein Batteriefach. Das bedeutet für Sie: nie mehr Batterien wechseln und eine hervorragende Feuchtigkeitsresistenz.

Immer richtig verbunden.

Für Cellion-Hörgeräte bieten wir Ihnen ein umfangreiches Zubehör-Sortiment. So können Sie beispielsweise mit der touchControl-App* Ihre Cellion-Hörgeräte direkt über Ihr Smartphone steuern.

* Kompatibel mit Android und iOS. Download kostenlos.

Sie wollen die neuesten Siemens und Signia Hörgeräte kostenlos und unverbindlich zur Probe tragen? Dann melden Sie sich einfach bei uns:

Michael Flechtmann
HÖRGERÄTE · UHREN · SCHMUCK
Hauptstr. 45 · 77716 Haslach · Tel. 07832 2220 · Fax 07832 979050



HÖRGERÄTE
Eckhard Glunz
Hörgeräteakustikermeister
77933 Lahr • Kirchstraße 26
Telefon 078 21 / 2 99 22